

Architektur der Technik : Gustav Peichls Beitrag im Wettbewerb des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim : Architekt Gustav Peichl

Autor(en): **G.P.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **71 (1984)**

Heft 12: **Museums-Konzeptionen = Conceptions de musées = Museum
conceptions**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-54312>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Architektur der Technik

Gustav Peichls Beitrag im Wettbewerb des Landesmuseums für Technik und Arbeit in Mannheim

Man ist geneigt zu glauben, dass die Aufgabe, ein Museum für Technik und Arbeit, kombiniert mit einem Funkhaus für den Süddeutschen Rundfunk, zu entwerfen, auf den Architekten Gustav Peichl zugeschnitten ist. Wir stellen seinen Entwurf, der mit dem 5. Preis ausgezeichnet wurde, vor, eine Arbeit, die belegt, wie Peichl Lösungen, die er früher für die ORF-Studios in Österreich gefunden hatte, weiterentwickelt und variiert für ein vergleichbares, aber anderes Programm.

Le projet de concours de Gustave Peichl pour le musée régional de la technique et du travail à Mannheim

On serait tenté de croire que la tâche consistant à projeter un musée pour la technique et le travail, combiné à une station d'émission pour le «Süddeutscher Rundfunk», était spécialement adaptée à l'architecte Gustave Peichl. Nous présentons son projet récompensé du 5ème prix, un travail montrant comment Peichl développe et diversifie les solutions qu'il avait précédemment proposées pour le studio de l'ORF en Autriche, dans un programme comparable mais différent.

Gustav Peichl's Contribution to a Competition Organised by the Country's Museum of Technology and Work in Mannheim

People tend to believe that the task of designing a museum planned to house a Museum of Technology and Work, plus a studio for the "Süddeutscher Rundfunk" (southern German TV), was meant to end up in the hands of architect Gustav Peichl. We shall here present his design, awarded the 5th place; a piece of work that confirms the continuing development of Peichl's solutions first invented for the ORF studios in Austria, a design that has been altered to fit another, similar program.

Städtebauliche Einbindung und Erschliessung

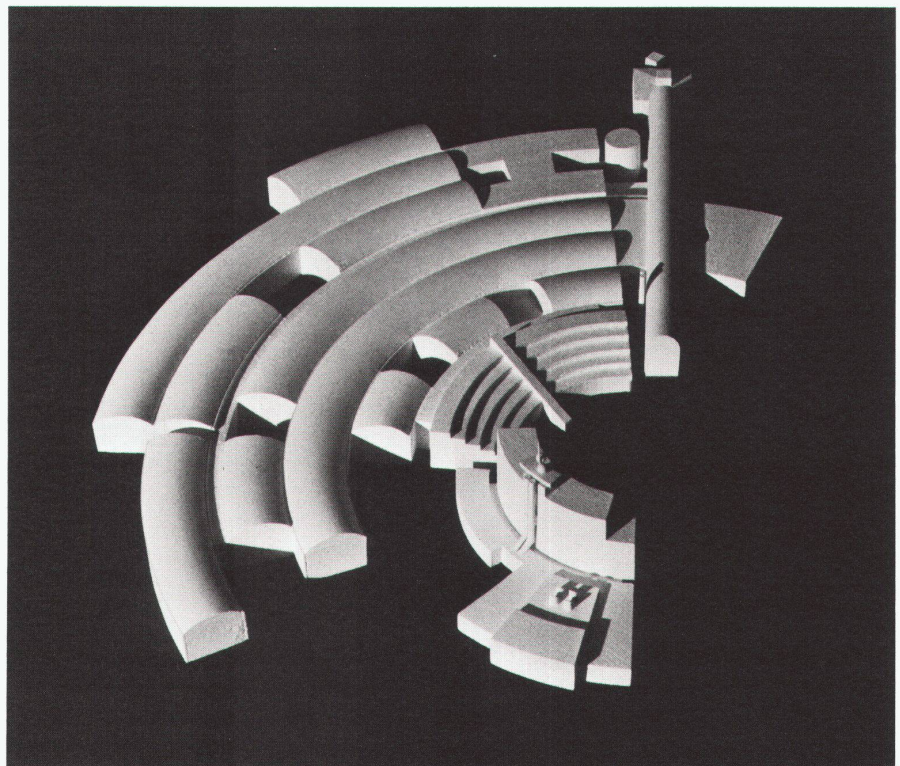
Die Konzeption des Entwurfs beruht auf dem System eines elastischen Planungskonzepts mit Anpassung an die Entwicklungsachse längs der Augusta-Anlage entlang der «Mannheimer Achse». Die historisch übernommene halbkreisförmige Platzlösung (siehe historischen Plan Mannheim) gibt der Stadtentwicklung ersten Anfang und Impuls für eine Ausdehnung nach Osten entlang dieser Entwicklungsachse.

Durch die Weiterführung der Platzfolgen Toulon-Platz, Parade-Platz, Friedrichsplatz mit Wasserturm, Carl-Reiss-Platz, Augusta-Anlage entsteht ein massstäblich bescheidener, jedoch in seiner Wirkung sehr individueller, nach Süden geöffneter, belebter Platzraum, der die Eingänge zum Museum und zum Rundfunkstudio aufnimmt. Dominiert wird der Platz durch die Nord-Süd-Verbindung der öffentlichen Fussgängerstrasse (Schaupassage), die sowohl vom vorhandenen Fussgängersteg der Theodor-Heuss-Anlage und vom Luisenpark als auch vom Süden (Friedensplatz) her erschlossen wird. Dadurch entsteht eine optimale beidseitige Fussgängeraufschliessung sowohl von den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Theodor-Heuss-Anlage als auch von der Augusta-Anlage beziehungsweise verlängerten Nietzsche-Strasse her.

Das elastische Planungskonzept erlaubt ausser den repräsentativ und fix konzipierten Eingangsbauten für Museum und Rundfunk eine flexible Anordnung der Ausstellungsanlagen sowohl für Wechsausstellung als auch für Dauer-ausstellung.

Museumskonzeption

Das Konzept des Technik-Museums (unter räumlicher Einbindung des Rundfunkstudios) sieht eine Anlage vor, die sowohl vom Angebot der Exponate als auch vom äusseren Erscheinungsbild und von der Nutzung her, die Möglich-



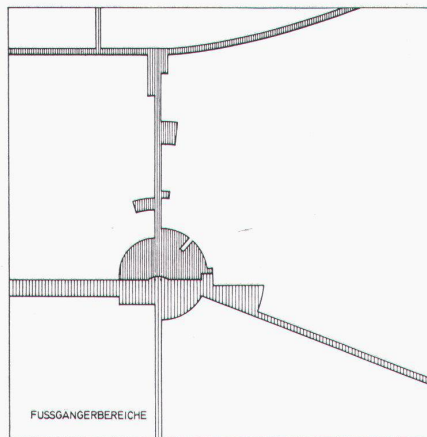
keit bietet, das Besuchen zu einem Erlebnis zu machen, wobei sowohl Schauphasen als auch didaktische Phasen nach einem zentralen dreidimensionalen Konzept abwechseln. Dieses optimale Konzept ermöglicht für den Besucher je nach Wunsch Kurzbesuche oder längere Rundgänge verschiedener Dauer.

Der Entwurf nimmt Rücksicht auf die noch relativ offene Ausstellungskonzeption. Bezüglich Abgrenzungen und Verflechtungen von einzelnen, derzeit noch nicht bekannten und bestimmten räumlichen und thematischen Bereichen kommt das elastische Konzept weitgehend dadurch entgegen, dass im eigentlichen Ausstellungsbereich – ausser den fixen Eingangszonen, Verwaltung, Werkstätten etc. – jederzeit Ausbauten und Umbauten möglich sind. Diese grundrisslich wie auch in der Höhenentwicklung (eingeschossig oder zweigeschossig) technisch elastische Konzeption lässt einzelne Raumgruppen oder Einzelräume mit flexibler Wandaufteilung zu. Ein halbkreisförmiger Rundgang ermöglicht Besuchern eine Kurzinformation und einen raschen Überblick.

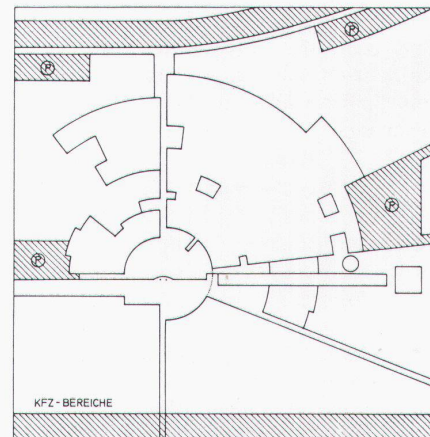
Die Ausstellungspassage (öffentlicher Durchgang) vom Norden nach Süden ergibt einen belebten Zugang und den Passanten Einblicke (Schaufenstereffekt) sowohl in das Museum als auch in Teilbereiche des Rundfunkstudios. Das Landesmuseum erhält einen Besucherein- und ausgang vom Platz aus. Die Foyer-Räumlichkeiten bieten die Aufteilung in drei verschiedene Eingänge für die Dauerausstellung, einen gesonderten Zugang für die Wechselausstellung und zum Vortragssaal.

Die vier Zonen Ausstellung, Besuchereinrichtungen, Werkstätten und Verwaltung sind streng getrennt mit übersichtlichen kurzen Besucherwegen oder internen Betriebswegen angeordnet (siehe Skizze). Innerhalb des Museums ist eine exakte Trennung von Besuchern und Personal gegeben. Die Anlieferung und Entsorgung folgt ebenfalls getrennt von den Besucherwegen. Kurze Anlieferungswege zum Depot und zu den Werkstätten mit Montagehalle führen direkt in die einzelnen Ausstellungsbereiche (siehe Skizze).

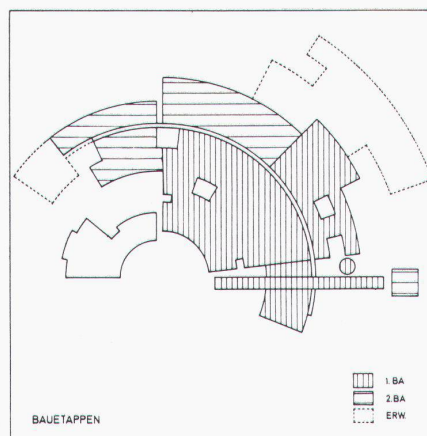
G. P.



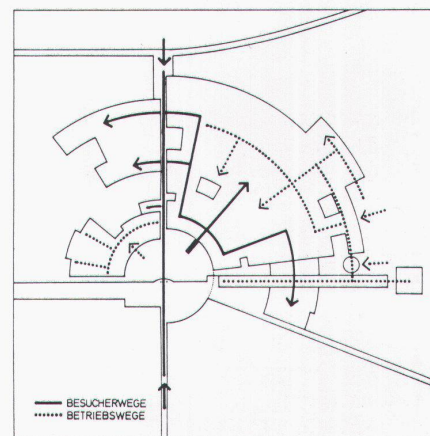
2



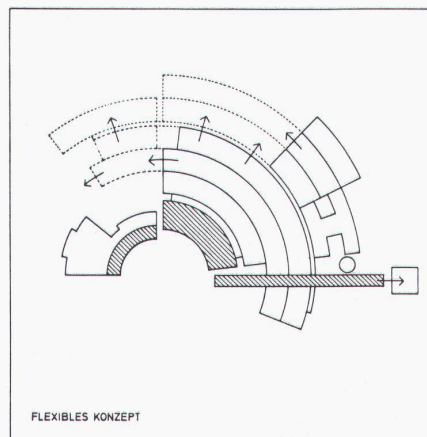
3



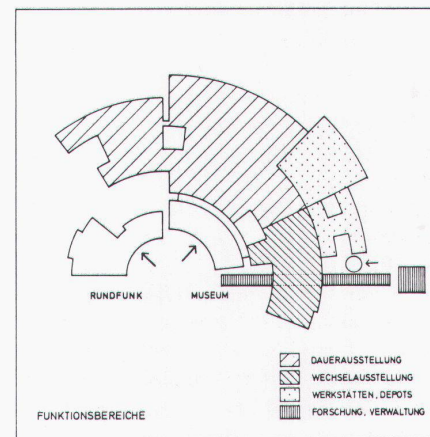
4



5



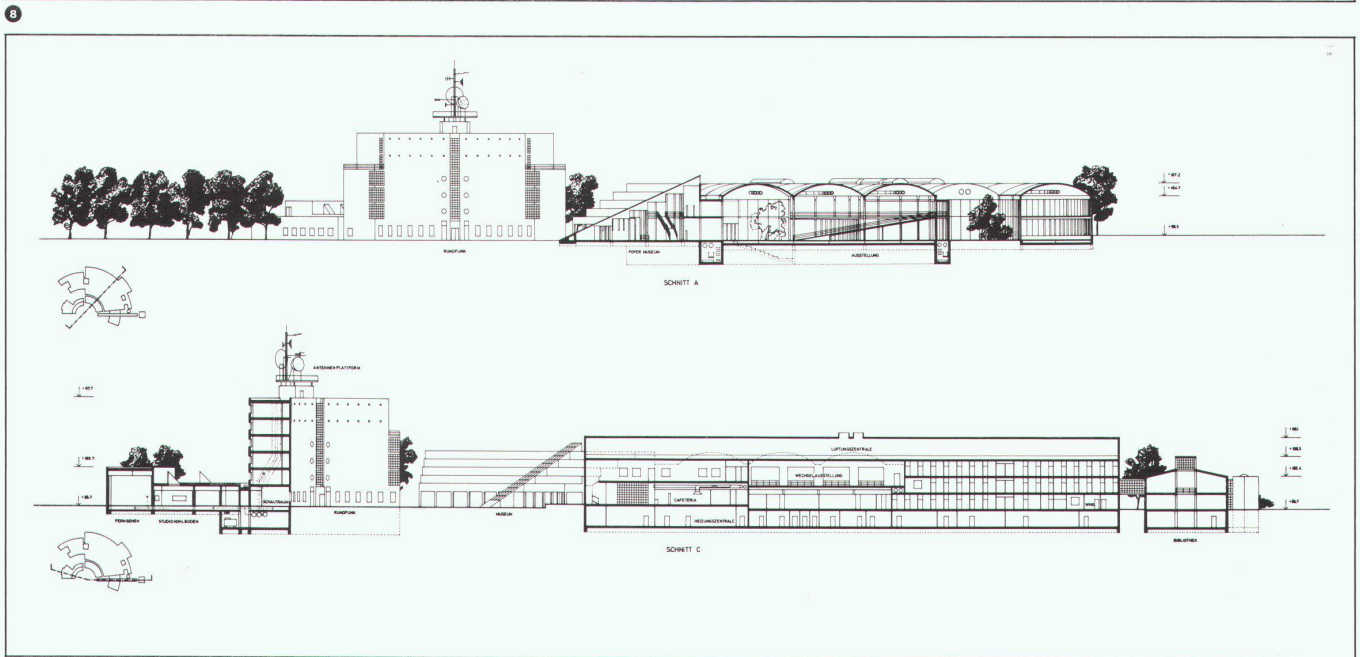
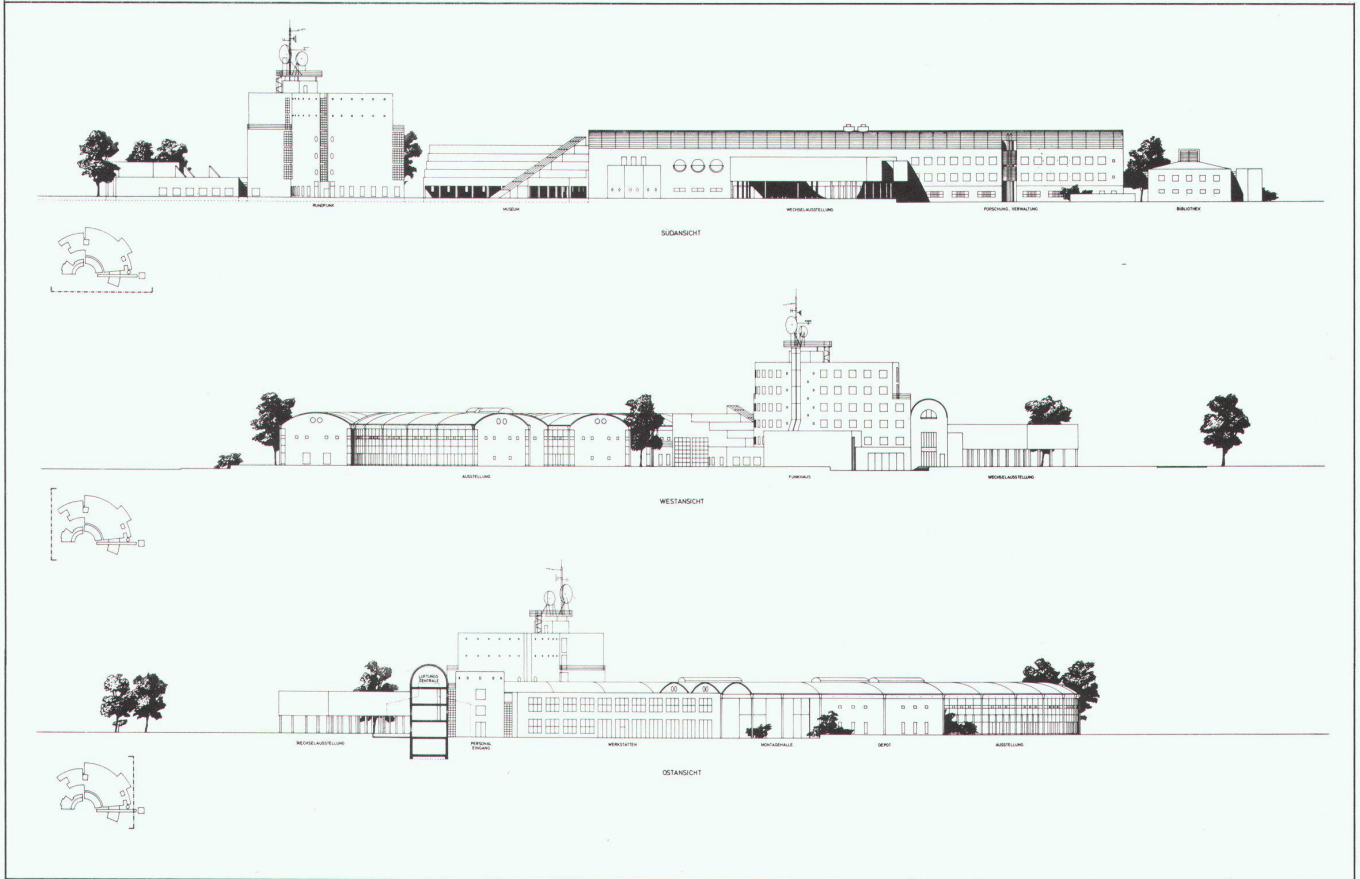
6

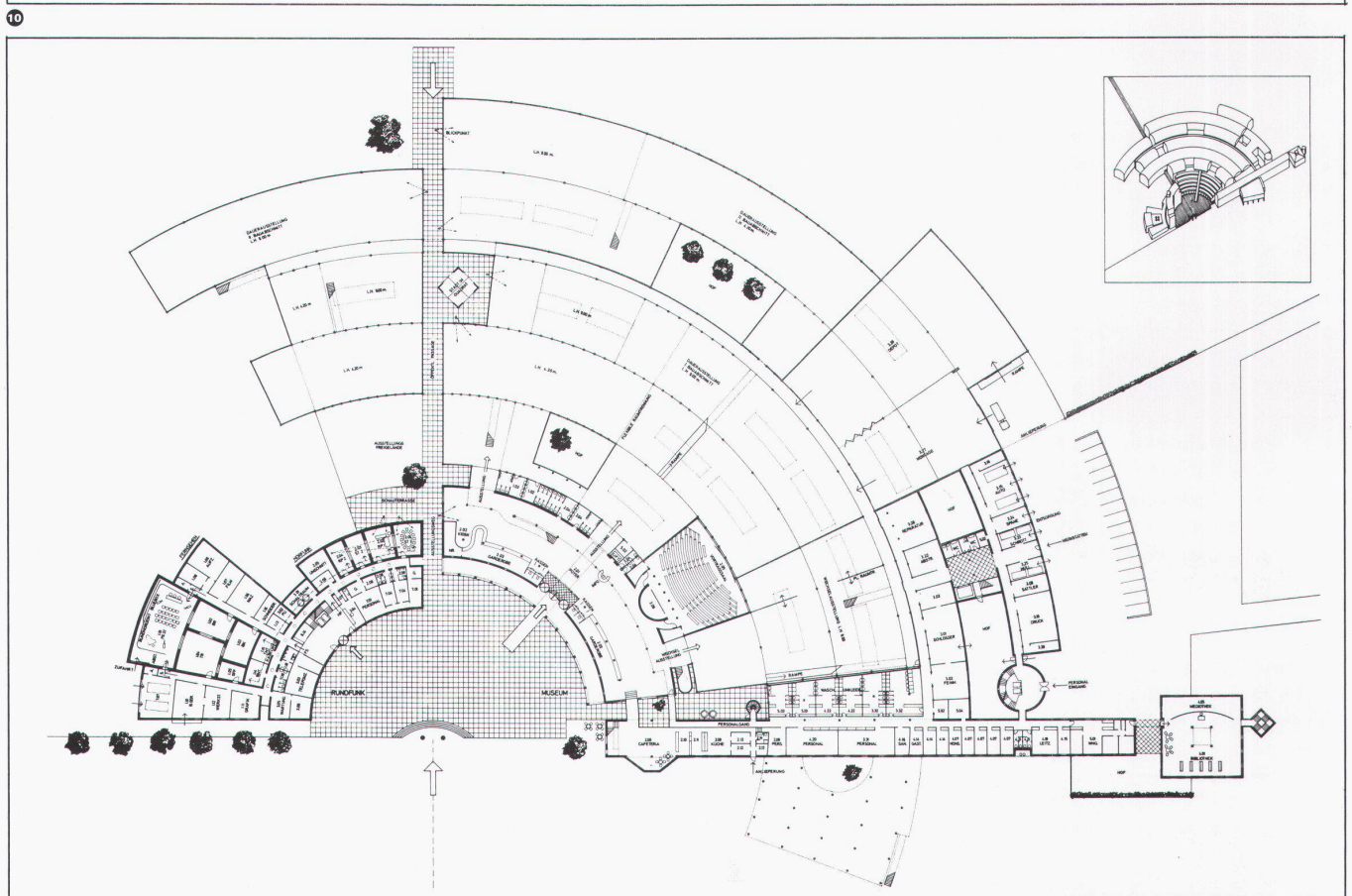
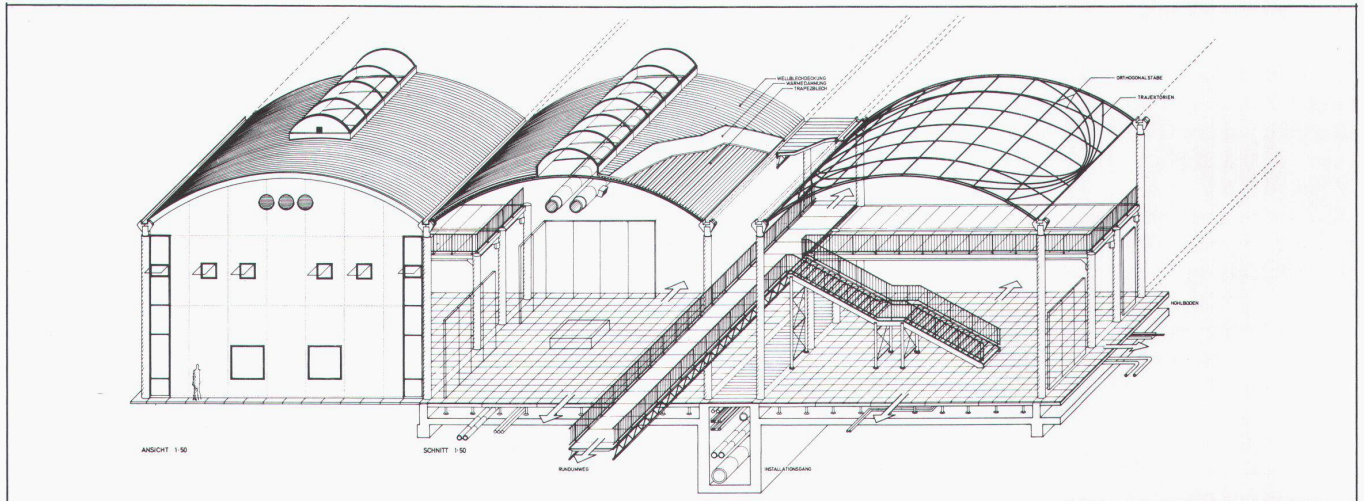


7

1 Modell / Maquette / Model

2-7 Erläuternde Skizzen / Esquisses / Sketches





8 Fassaden / Façade / Elevation

10 Perspektivischer Schnitt / Coupe en perspective / Perspective section

9 Schnitt / Coupe / Section

11 Grundriss Erdgeschoss / Plan rez-de-chaussée / Plan ground floor